

also um das Wie dieser neuerlichen Annäherung. Und das ist sehr bemerkenswert, denn Schlippenbach blendet in den Reigen der Jazzklassiker von „Epistrophy“ bis „Pannonica“ immer wieder eigene Stücke ein, die den Alt-vorderen nahtlos weiterdenken. *uste*

Alexander von Schlippenbach Piano Solo:
Schlippenbach plays Monk. Intakt CD 207.



Wundervoll austarierte Sehnsuchtsklänge, ein großer Fluss melancholisch grundierter Songs, die auf andere Weise Weltmusik sind, rein akustisch von einem superb dezente Einfälle häufenden Pianotrio um Colin Valon, das luftige Räume öffnet für eine faszinierende Sängerin. Mit zehn kam Elina Duni aus Albanien in die Schweiz. Von hier aus vergewissert sie sich diverser Traditionals des Balkans, kommt von ihren Essenzen zu gar nicht auftrumpfenden Neuinterpretationen. Sehr poesievoll, in enger Verschränkung mit der Band und voller magischer Details umgarnt sie behutsam ihr kulturelles Erbe. Diese Musik ist einfach schön, sinnlich und voller Magie. Sie schafft in sich ruhend Atmosphären, ohne mit Virtuosität zu blenden, weil die nicht gebraucht wird, um diese berückende Emotionalität zu erzeugen. *uste*

Elina Duni Quartet: Matanë Malit. ECM/
Universal

5. 10. 2012
Leipziger Volksbühne